

Originalveröffentlichung in: Jordan, Stefan ; Müller, Jürgen (Hrsgg.): *Lexikon Kunstwissenschaft : hundert Grundbegriffe*, Stuttgart 2012, S. 75-78

Biografie

Als ›B.‹ (griech. *bios* = ›Leben‹, ›Lebenszeit‹, ›Lebensart‹, *graphein* = ›schreiben‹) bezeichnet man die Darstellung des Lebens und Werdegangs einzelner (Einzel-B.) oder mehrerer (Gruppen-B., Sammel-B.), i. d. R. bedeutender Personen. Während Staatsmännern, Dichtern und Phi-

losophen bereits in der → Antike sowohl Einzel-B. (auch lat. *vita* = ›Leben‹ genannt) als auch Vitensammlungen gewidmet wurden, die z.T. auf Sagen über Heroen und Staatsgründer zurückgriffen, sind selbstständige B. von → Künstlern erst seit der Frühen Neuzeit bekannt.

Als erste selbstständige Künstler-B. gelten die Auto-B. Lorenzo Ghibertis (innerhalb seiner *I Commentarii*, 1447/48) und Leon Battista Albertis (*Vita*, um 1438). Frühes Beispiel einer umfangreichen Einzel-B. war Antonio di Tuccio Manettis *Vita di Filippo Brunelleschi* (um 1480); die erste gedruckte B. eines einzelnen Künstlers legte Ascanio Condivi (*Vita di Michelagnolo Buonarroti*, 1553) vor. Die erste systematisch organisierte und gedruckte Sammlung von Künstler-B. war Giorgio Vasaris Werk *Le Vite de' più eccellenti architetti, pittori, et scultori italiani* (2 Bde., 1550, ²1568 in 3 Bdn.) über die Künstler der → Renaissance, das international wegweisend wurde (Karel van Mander, *Schilder-Boeck*, 1604; Joachim von Sandrart, *Teutsche Academie der Edlen Bau-, Bild- und Mahlerey-Künste*, 3 Bde., 1675–79).

Die Autoren der – oft mit kunsttheoretischen und -historischen Einleitungen versehenen – Vitensammlungen der Frühen Neuzeit verbanden ihre Darstellung künstlerischer Persönlichkeiten mit einer umfassenden ›großen Erzählung‹ der → Kunstgeschichte. Sie etablierten einen → Kanon von Künstlern und → Werken, der kunsttheoretische Normen vermittelte und damit zur Ausbildung einer systematischen Künstler- und Kunstgeschichte beitrug. Eine Blütezeit erlebte die Künstler-B. zwischen etwa 1860 und 1920 durch die Übertragung des in der Dichtung des »Sturm und Drang« im letzten Drittel des 18. Jh. entwickelten Geniebegriffs auf den Künstler. Leitmedium dieser Aufwertung des Künstlers wurde die zur umfangreichen Monografie in Buchform ausgebaute Einzel-B., so bei Herman Grimm (*Leben Michelangelo's*, 2 Bde., 1860/63), Carl Justi (*Diego Velazquez und sein Jahrhundert*, 2 Bde.,

1888) und John Addington Symonds (*The Life of Michelangelo Buonarroti*, 2 Bde., 1893).

Zeitgleich erfolgte mit der Ausbildung der Kunstgeschichtsschreibung als methodisch (→ Methode) fundierter Wissenschaft eine Wendung gegen die B. Johann Joachim Winckelmann (*Geschichte der Kunst des Alterthums*, 1764) lehnte die Künstlergeschichte(n) der Frühen Neuzeit ab und schrieb stattdessen eine an formalen Kriterien orientierte Stilgeschichte der ›Kunst‹ (→ Stil). Heinrich Wölfflin (*Kunstgeschichtliche Grundbegriffe*, 1915), der prominenteste Vertreter von Stilgeschichte und Formalismus, vertrat eine »Kunstgeschichte ohne Namen«, lange bevor Roland Barthes (»La mort de l'auteur«, in: *Manteia* 5, 1968; dt. in: *Texte zur Theorie der Autorschaft*, hrsg. von F. Jannidis [u. a.], 2000) den »Tod des Autors« ausrief. Dennoch prägen die populäre ›Legende vom Künstler‹ und ihre Übersteigerung im Geniekult noch die Selbst- und Fremdstilisierungen zeitgenössischer Künstler wie Jackson Pollock und Joseph Beuys. Konventionen und Klischees der neuzeitlichen Biographik werden seit den 1960er Jahren im Rückgriff auf Ernst Kris und Otto Kurz (*Die Legende vom Künstler. Ein geschichtlicher Versuch*, 1934) erforscht und kritisch hinterfragt.

Gerd Blum

Julia Reinhard Lupton: *Afterlives of the Saints. Hagiography, Typology, and Renaissance Literature*. Stanford 1996.

Catherine M. Soussloff: *The Absolute Artist. The History of a Concept*. Minneapolis 1997.

Karin Hellwig: *Von der Vita zur Künstlerbiographie*. Berlin 2005.

Ian Verstegen: *Death Dates, Birth Dates, and the Beginnings of Modern Art History*. In: *Storiografia* 14 (2006). S. 1–19.

Gerd Blum: Kunstgeschichte als »große Erzählung« und Bildsystem. Zur Geschichtstheologie von Vasaris Vite (1550). In: David Ganz / Felix Thürlemann (Hrsg.): Das Bild im Plural. Mehrteilige Bildformen zwischen Mittelalter und Gegenwart. München 2010. S. 271–288.

Bettina Gockel: Die Pathologisierung des Künstlers: Künstlerlegenden der Moderne. Berlin 2011.